

Friedrich Schorlemmer

Die Gier und das Glück

Wir zerstören, wonach wir uns sehnen

Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 2014, ISBN 978-3-451-33515-0, 176 Seiten, Hardcover, 12 x 19 cm, € 14.-

Friedrich Schorlemmer, Theologe und Bürgerrechtler, möchte hier wohl folgendes sagen: Ein glückliches Leben speist sich nicht durch das Anhäufen materieller Güter und ein „Immer Mehr“ von allem, sondern durch bewusste Wahrnehmung des Vorhandenen, durch Wertschätzung im Umgang mit den Mitmenschen, durch sinnstiftendes Tun und solidarisches, soziales Handeln.

Das Glück an diesem Buch ist, dass es dem Autor gelingt, Glück als etwas zu definieren, was schwer greifbar und von persönlicher Wahrnehmung geprägt ist. Und Gier als etwas zu definieren, was zerstörerisch wirken kann, genauso aber eine sinnliche und schöpferische Komponente hat.

Das Unglück an diesem Buch ist, dass es nach wenigen Kapiteln abdriftet und zu einer Frustrade über „Marktprinzip“ und Globalisierung gerät. In wortreicher Darstellung wirft der Autor die Nachteile und Konsequenzen einer ungehemmten Ausbeutung von Ressourcen auf, prangert Maßlosigkeit an, die sich in überhöhten Managergehältern niederschlägt und kommt am Ende zu einem merkwürdigen Gleichnis über den Baum. Er zitiert dabei reichlich: Karl Marx, Adam Smith, die Bibel, Martin Luther, den Armuts- und Reichtums-Bericht der Bundesregierung und so weiter – dass man bald den Eindruck bekommt, über alles Zitieren vergisst er, was er eigentlich selber sagen möchte.

So scheint die Absicht des Autors durch die vielen Worte wohl hindurch. Im Grund aber verfehlt er eine ausgewogene Betrachtung der im Titel enthaltenen Begriffe. Ein Buch für diejenigen, die darin baden möchten, wie schlecht die Welt heute im Vergleich zu früher ist. Die Leser, die den aufgezählten Missständen längst den Kampf angesagt haben und sich von einer Lektüre über dieses Thema weitere Impulse erhoffen, werden sich wohl eine andere Literatur suchen müssen.

Bärbel Gamerdinger / 03. September 2014